

### „SICHER AUF FREIZEITEN“

Verankerung des Themenfeldes  
„Prävention sexualisierter Gewalt und Sexuelle Bildung“  
im Rahmen einer Freizeit  
von Planung bis Auswertung

#### 01 Planung/ Teamtreffen

- Hinweis auf die Themen „Prävention/ Grenzverletzungen und Umgang mit sex. Vielfalt etc.“ in der Ausschreibung/ Werbung (Flyer, Homepage, Gemeindebrief, Insta, Facebook etc.) Links angeben, wo Schutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept nachzulesen sind.
- In persönlichen Gesprächen das Thema Prävention sex. Gewalt und die Haltung bzgl. Themen der sexuellen Bildung bewusst benennen und als Qualitätsmerkmal herausstellen.
- Nur angemessene und sensibel ausgewählte Fotos verwenden.

#### 03 Vortreffen mit den TN

- Die Haltung des Trägers und des Freizeitteams in Bezug auf Prävention und Themen der sex. Bildung deutlich machen.
- Aufteilung der Zimmer/Zelte bzgl. des Umgangs mit sex. Vielfalt besprechen.
- Qualifikationen der Teamer\*innen darstellen.
- Schutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept vorstellen.
- Verhaltenskodex erläutern
- Beschwerdemanagement erklären
- Sensiblen Umgang mit Fotos/ social media aufzeigen (Einwilligungserklärung Bildrechte).
- Notfall- und Krisenmanagement erläutern

#### 05 Anreise

- Das Wohlbefinden und die Bedürfnislagen der Teilnehmenden im Blick behalten.
- Für Teilnehmende „jederzeit“ ansprechbar sein und für offenen Kommunikation sorgen.
- Kontinuierliche „Überprüfung“, ob sich Teamer\*innen und Teilnehmende an die Schutzvereinbarungen/ den Verhaltenskodex halten?
- Fortlaufende Sensibilisierung von (gerade auch jüngeren) Teamer\*innen
- In täglichen Teamer\*innenrunden die Angebote/ Spiele etc. vom Tag reflektieren.
- Beschwerdemanagement/ Kummerkasten
- Partizipationsinstrumente (z.B. Freizeitrat)
- Eingreifen von Fall zu Fall: Beobachtet ein\*e Teamer\*in eine Grenzüberschreitung oder einen Regelverstoß, so hat dies auch, im angemessenen Maß eine Intervention zur Folge.
- Dokumentation von kritischen Beobachtungen/ Auffälligkeiten/ Bauchgefühl (z.B. Freizeittagebuch)
- Im Verdachts- oder Mitteilungsfall den Ablaufplan des Krisen- und Notfallmanagements befolgen.

#### 07 Rückreise

- Aus, Schluss und vorbei?
- Beschwerdemanagement/ Kummerkasten & Freizeittagebuch nachträglich auswerten.
- Rückmeldungen der Freizeitevaluation (z. B. i-EVAL-Freizeiten) auswerten.
- Erfahrungen möglichst gewinnbringend für weitere Maßnahmen verwenden.
- Hat das sex. Konzept funktioniert? War der Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt angemessen?
- Erkenntnisse dokumentieren
- Rückmeldung zu inhaltlichen Verbesserungen an den Träger der Ausbildungs-/ Qualifikationsmaßnahmen (z. B. JuLeiCa, Mitarbeitendenschulungen etc.)
- Gegebenenfalls Interventionsfälle (die nicht meldepflichtig sind) aufarbeiten und Gespräche mit Eltern/Sorgeberechtigten und Verantwortlichen des Trägers führen.
- Bei meldepflichtigen Verdachts- und Mitteilungsfällen liegt die Verantwortlichkeit und weitere Bearbeitung beim Krisenteam des Trägers & der Meldestelle - nicht beim Freizeitteam.

#### 09 Nachtreffen

- Erkenntnisse der vergangenen Freizeit in die Planung der neuen Freizeit einfließen lassen.
- Überprüfung und Aktualisierung der Konzepte/ Materialien

#### 02 Ausschreibung/ Werbung

- Alle Kinder und Jugendlichen mit den Schutzvereinbarungen bekannt machen.
- Gemeinsam einen Verhaltenskodex für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander erarbeiten.
- Die Zimmerbelegung gemeinsam festlegen, so dass jede\*r sich wohl und sicher fühlt.
- Beschwerdesystem und Partizipationsinstrumente vorstellen.

#### 04 Elternabend (ggf. auch mit TN)

- Hier geht die Freizeit „los“: Auf grenzwahrenden Umgang achten!
- Sitzplatzwahl der Teilnehmenden möglichst freiwillig gestalten.
- Bei Anlass mit den Busfahrer\*innen das Thema besprechen (sexualisierte Sprache, anzügliche Witze etc.)
- Team und Teilnehmende sitzen „getrennt“.
- Wenn zwei Freizeitgruppen in einem Bus sitzen: Umgangsformen miteinander abstimmen.

#### 06 Durchführung vor Ort

- Weiterhin gilt: Auf grenzwahrenden Umgang achten!
- Sitzplatzwahl der Teilnehmenden möglichst freiwillig gestalten.
- Bei Anlass mit den Busfahrer\*innen das Thema besprechen (sexualisierte Sprache, anzügliche Witze etc.)
- Team und Teilnehmende sitzen „getrennt“.
- Wenn zwei Freizeitgruppen in einem Bus sitzen: Umgangsformen miteinander abstimmen.

#### 08 Auswertung im Team

- Sensible Auswahl von Fotos und Videos, die gezeigt werden.
- Sollte es bei der Freizeit zu „Vorkommnissen“ gekommen sein, ist pädagogisch abzuwägen, ob und wenn ja, wie diese Thema beim Nachtreffen sein sollen.

#### 10 Planung

- Das Freizeitteam sorgsam zusammenstellen (Alter, Qualifikation etc.) und die besondere Rolle von Leitenden (Anforderungen & Kompetenzen) reflektieren.
- Sorgsam den/die Reiseveranstalter, Transferunternehmen und sonstige Kooperationspartner aussuchen.
- Mit dem institutionellen Schutzkonzept des Trägers inkl. des sexualpädagogischen Konzepts und den Inhalten des Kirchengesetzes der EKvW vertraut machen. Aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten im Freizeitteam.
- Standards in Bezug auf Prävention und Sexuelle Bildung (Umgang mit sex. Vielfalt, Zimmer-/Zeltbelegung etc.) definieren und mit dem Leitungsgremium (z. B. Presbyterium/ Jugendausschuss) abstimmen.
- Haus/ Camp etc. auf örtliche Gegebenheiten, z. B. Anzahl der Zimmer, Anzahl der sanitären Anlagen (Duschen, WCs) etc. prüfen.
- Selbstverpflichtungserklärung entwickeln und unterzeichnen.
- Verhaltenskodex für das Freizeitteam formulieren für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Teilnehmenden und untereinander. Aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten im Freizeitteam.
- Erweiterte Führungszeugnisse des Freizeitteams einsehen.
- Mit dem Krisen- und Notfallmanagement (inkl. Intervention bei (Verdachts-) Fällen von sex. Gewalt) des Trägers vertraut machen.
- Gängige Praxis hinterfragen/ Traditionen überdenken.
- Bei der Programmplanung (Spiele etc.) Aspekte wie Nähe & Distanz, Körperkontakt, Geschlechtersystem etc. bedenken.
- Angemessenes Beschwerdemanagement und Konzept zum Umgang mit Beschwerden entwickeln.
- Risikoanalyse durchführen: Orte & Situationen identifizieren, bei denen besondere Aufmerksamkeit geboten ist.
- Partizipationsinstrumente entwickeln (Freizeitrat etc.)







